

REGION

Aussichtsturm steht bis Pfingsten

GÖPPINGEN/STEINHEIM. Während man in Steinheim keinen Aussichtsturm mit Blick auf den Meteorkrater bekommen wird, zeigen es die Göppinger, wie es gehen kann. Auf dem Hohenstaufen wurde ein Aussichtsturm aus Gerüstteilen errichtet. Das „Ding“ ist 14 Meter hoch und erlaubt den Blick aufs Stauerland. Der Turm wurde genehmigt und bleibt bis einschließlich Pfingstmontag stehen. Naturschützer hatten nichts gegen das Vorhaben.

Weltgrößtes Werk für Hörgerätebatterien

ELLWANGEN. Mit dem berühmten ersten Spatenstich hat Varta Microbatteries am Mittwoch mit dem Bau eines neuen Werks für Hörgerätebatterien begonnen. Das neue Werk, für das Varta rund elf Millionen Euro investiert, soll das weltweit größte seiner Art sein. Das Werk ist Teil eines ehrgeizigen Wachstumsplans von Varta. Die Firma beschäftigt in Ellwangen rund 530 Mitarbeiter.

25 000 Besucher beim Stauerlandfest

GÖPPINGEN. Mit 15 000 Besuchern hatte die Staatliche Schlosser-Verwaltung gerechnet. Gekommen sind 25 000, um das Wärschenschloss, den Hohenstaufen, das Kloster Lorch und die Stauferstadt Schwäbisch Gmünd zu besuchen. Allein das Wärschenschloss musste 11 000 Besucher „ertragen“. Das dort gebotene „mittelalterliche Programm“ soll erste Sahnne gewesen sein.

Ostalbkreis ringt um Semesterticket

OSTALBKREIS. Man sei „so weit, wie noch nie“, sagen Verantwortliche in der „Schwäbischen Post“ – das nährt Hoffnungen, dass es im Nachbarkreis nach zehn Jahren fruchtloser Bemühungen doch noch ein einheitliches Semesterticket für Studenten geben könnte. Das Problem: Man muss drei Hochschulen, zwei Städte, den Kreis und die Bahn unter einen Hut bringen – und sagenhafte 20 Busunternehmen.

Gmünd: Resolution für den Radfilter

SCHWÄBISCH GMÜND. Der Abfukkinen des Gmünder Tunnels ist schon fertig – doch nach dem Willen der Stadt und ihrer Bürger soll er einen Filter bekommen, damit das Abgas von zigtausenden Autos nicht bis auf die Mutlanger Höhe verbreitet wird. In Gmünd ist das Anliegen inzwischen einhellig, es unterzeichnen Parteien und der OB, die Wirtschaft und Bürgerinitiativen. Der Gmünder SPD-Bundestagsabgeordnete Christian Lange: „Gmünd erwartet eine Antwort, und die kann eigentlich nur ja heißen“.

Mit der Querung in die Quere gekommen

GÖPPINGEN. Lkw-Sperrungen gelten im Kreis Göppingen als beehrtes Mittel, um Verkehrslasten zu mildern – doch nun sind sich belastete Gemeinden gegenseitig in die Quere gekommen: Weil die „Schurwald-Querung“ aus dem Fills-Ins Restetal für Laster gesperrt wurde, kam es auf der anderen Querung (Wärschenbeuren, Rechberghausen) zu mehr Lkw-Verkehr. Nun ist auch die Schurwald-Querung wieder für Laster offen – erst einmal für ein halbes Jahr.

Dillingen verliert immer mehr Grünland

DILLINGEN. Naturschützer schlagen Alarm: Im Kreis Dillingen geht der Anteil an Grünland deutlich zurück. In den vergangenen zehn Jahren sank der Anteil der Wiesen um fast acht Prozent. Jedes Jahr verschwinden rund 100 Hektar Grünland von der Fläche. Grund ist vor allem der Trend, dass Landwirte Wiesen zu Äckern umpflügen – zum einen, weil man weniger Rinder hält, die Grünfütter brauchen, zum anderen, weil Ackerbau, zum Beispiel mit Mais, gut doppelt so viel Geld einbringt wie eine Wiese. hr

Kaum Chance auf Sperrung für schwere Lkw

Sachstand erläutert zum städtischen Antrag für Landesstraße 1168 Richtung Günzburg

NIEDERSTOTZINGEN. Mit einer Sperrung der Landesstraße 1168 zwischen Bahnübergang in Niederstotzingen und südlicher Kreisgrenze bei Riedhausen für den Schwerlastverkehr über 26 oder gar über zwölf Tonnen kann die Stadt wohl nicht rechnen. Bürgermeister Gerhard Kieninger erläuterte im Gemeinderat den Sachstand für den 2009 gestellten Antrag auf Sperrung.

KLAUS DAMMANN

Lärm und Abgase würden Niederstotzingens Ortsdurchfahrt bei gleichzeitiger Zunahme des Durchgangsverkehrs belasten, legte die Verwaltung dar. Die Bemühungen um den Bau einer Ortsumfahrung würden seit Jahren andauern. Darüber hinaus führe die L 1168 vom südlichen Ortsende aus durch das in der Wasserschutzzone II liegende Wasserschutzgebiet Donauried-Hürbe, und eine Erweiterung der Wasserschutzzone II sei anvisiert. Der Abschnitt der Landesstraße ist mit dem Hinweis „Wasserschutzgebiet“ versehen.

Begründet hatte die Stadt ihren Antrag auf Sperrung unter anderem mit dem Grundwasserschutz und der Verkehrsbelastung.

Die neue Landesregierung habe zu erkennen gegeben, dass bei den Landesstraßen Sanierung vor Neubau gehe. Unter der Prämisse sei es jetzt zu einem Ortstermin mit dem



Die Landesstraße 1168 mit Blick Richtung Niederstotzingen: Zwischen der Stadt und dem bayrischen Riedhausen führt sie ein gutes Stück durchs Wasserschutzgebiet. Foto: dam

Regierungspräsidium gekommen, berichtete der Bürgermeister. Mit dem Ergebnis sei man aber nur teilweise zufrieden.

Festgehalten worden sei, dass das Straßenstück nicht den Richtlinien für Straßenbau in Wasserschutzgebieten entspreche, so der Schultes. Das Defizit für die Stadt

und den Wasserschutz sei Ausgangspunkt zu beheben. Es habe aber keine exakten Angaben gegeben, wann an eine bauliche Anpassung an die Vorgaben gedacht sei. Von den Straßenbehörden werde darauf hingewiesen, dass es eine Frage des Geldes sei. Ausgeklammert worden sei das Thema

Ortsumfahrung. Hier gelte es, die Positionierung der Landesregierung abzuwarten, schilderte Kieninger.

Vorstellbar seien temporäre Maßnahmen auf der Landesstraße in Form von Geboten und Verboten. So sei eine generelle Sperrung des Abschnitts der L 1168 für

Lkw mit wassergefährdenden Stoffen anzustreben. Bisher fordert das vorhandene Verkehrszeichen die Fahrer solcher Güter lediglich zu „besonderer Vorsicht“ auf. Auch über eine Geschwindigkeitsbeschränkung wurde diskutiert werden – beispielsweise für Lkw auf 60, für Pkw auf 80 Kilometer. Die von der Stadt beantragte generelle Tonnagebegrenzung werde dagegen „nicht als zielführend“ betrachtet, erläuterte der Bürgermeister.

Was den städtischen Hinweis auf Maut-Ausweichverkehr anbelangt, so müsse ein Zuwachs um 150 Lkw täglich nachgewiesen werden. Kieninger: „Ich gehe nicht davon aus, dass dies bei unserer Verkehrslage realistisch zu erreichen ist.“ Somit sei der Ausweichverkehr für Niederstotzingen kein Thema.

Das Ergebnis des Gesprächs sei also im Sinne des Antrags eingeschränkt, merkte der Bürgermeister an. Bis zu einer anderen Lösung werde man wohl mit temporären Maßnahmen rechnen können.

Die Straßen seien vom Unterbau her für die Belastungen nicht gemacht, meinte Stadtrat Manfred Roth. Der Schultes entgegnete, dass dies auf die Masse der Landesstraßen zutrefte. Es werde in irgendeiner Form ein Landesstraßen-Sanierungsprogramm geben müssen. Die Verwaltung werde jedenfalls am Thema dran bleiben, so Kieninger.

Der Gemeinderat nahm vom Sachstandsbericht Kenntnis.

Heute heizen die „Albfetza“ ein

Halbzeit beim Frühlingsfest des Musikvereins Dunstelkingen

DUNSTELKINGEN. Die ersten beiden Tage beim Frühlingsfest des Musikvereins Dunstelkingen sind vorüber, doch noch stehen zwei weitere Festtage an.

Nach einem gelungenen Vaterstagsauftritt, der wieder zahlreiche Gäste in die schön geschmückte Brauerei-Arena zog, stand gestern der „Spring Rock“ auf dem Festprogramm, bei dem die Bands „Change“, „Both“ und „Madrascher“ ein Programm aus rockigen Coverongs bieten und für Stimmung sorgen sollten.

Heute Abend wird als ein Höhepunkt des Frühlingsfestes die Partyband „Albfetza“ erwartet. Die Gute-Laune-Band, die weit über die Kreisgrenzen hinaus bekannt ist, bietet von fetziger Volksmusik über Schlager, Ballermann-Hits und Oldies bis hin zu kernigem



Sorgte am Vatertag für Stimmung beim Frühlingsfest: der gastgebende Musikverein Dunstelkingen.

Rock für jeden Geschmack etwas. Es gibt noch Karten an der Abendkasse.

Der Sonntag bietet nochmals die Möglichkeit, beim Frühlingsfest einen gemütlichen Mittag zu verbringen. Ab 11.30 Uhr spielt

zum Frühlingsfest der Musikverein Eglingen auf. Fürs leibliche Wohl ist gesorgt. Den Festausklang ab 17.30 Uhr gestaltet der Musikverein Dunstelkingen unter Leitung von Dirigentin Andrea Kauf in gewohnter Weise selbst.

Eintrittspreise wie bei Eröffnung 1967

Letzte Badetage vor Lonido-Schließung

NIEDERSTOTZINGEN. Am Freitag, 10. Juni, ist Schluss: Das Niederstotzinger Freizeitbad Lonido schließt endgültig, da die hohen Kosten für eine dringend notwendige Sanierung von der Stadt nicht zu finanzieren sind (wir berichteten mehrfach ausführlich).

Aus diesem Anlass finden im Lonido drei letzte öffentliche Badetage statt. So ist morgen ein Familien-Bade-Sonntag von 11 bis 18 Uhr (auch Gemeinschaftssauna). Des weiteren besteht für die Öffentlichkeit noch Gelegenheit zum Schwimmen am Montag, 6. Juni, von 9.30 bis 11.30 Uhr und von 17 bis 20.30 Uhr (Gemeinschaftssauna von 17 bis 21 Uhr) sowie am Mittwoch, 8. Juni, von

14.30 bis 21 Uhr (Damensauna 15 bis 21.30 Uhr).

Der Clou: Einzelkarten für die Badetage gibt es zu Eintrittspreisen wie im Jahr 1967, als die Schwimmhalle in Niederstotzingen in Betrieb genommen wurde. Erwachsene müssen somit 50 Cent, Jugendliche, Kinder und Schüler 35 Cent bezahlen. Der Saunabesuch kostet zwei Euro. Einlass ist möglich bis zur Kapazitätsgrenze des Bads, die mit 250 Personen angegeben wird. Die Niederstotzinger Schwimmhalle ging am 26. Mai 1967 in Betrieb. 1992 wurde sie zum Freizeitbad Lonido umgebaut und saniert. 2006 bereits wurden die Öffnungszeiten des defizitären Bads aufgrund des deutlichen Rückgangs der Besucherzahlen und der finanziellen Situation drastisch reduziert. dam



Fleißige Helfer vollenden Spielanlage am Kliff

HELDENFINGEN. Mehr als 100 Kubikmeter Holzschnitzel verteilt eine Gruppe Helfendfinger rund um die neuen Spielgeräte am Kliff. Damit die Kinder sich bei einem Sturz nicht verletzen, ist ein weicher Untergrund nötig. „Rindenmulch fault mit der Zeit. Deshalb haben wir uns für Holzschnitzel entschieden“, erklärte Ortsvorste-

herin Annemarie Bosch, die ebenfalls mit anpackte. Obwohl der geologische Mehrgenerationen-Spielpark erst am 5. August offiziell eröffnet wird, konnten die Kinder schon jetzt nicht von den neuen Spielgeräten lassen, die ebenfalls mit Unterstützung der Bauhof-Mitarbeiter von freiwilligen Helfern aufgebaut worden

waren. „Die Zusammenarbeit mit dem Bauhof und dem Ortsbauamt hat hervorragend funktioniert“, lobte Bosch. Nun fehlen nur noch die Parkplätze, die Sitzbänke und die Einfassungen. Zusätzlich wird in den kommenden Wochen noch der geologische Spaßpfad entstehen, der auch Erwachsene ans Kliff locken soll. cy

LESERBRIEF

Auch in Heuchlingen bauen

Zur Sanierung der Ortsumgebung von Dettingen und zum Bau der Abwassertrasse Gersteten-Mergelstetten

Sie ist groß, die Umgehung von Dettingen, auch eine Überführung musste gebaut werden. Die Trasse der geplanten Umgehung von Heuchlingen war in der letzten Zeit deutlich zu sehen. Etwa 1,5 Kilometer kurz, fast gerade im Norden an Heuchlingen vorbei. Genau dort wo jungst rote Kanalaröhre vergraben wurden. Nur noch kurze Zeit, dann fließen unsere Fäkalien nach Mergelstetten und wir haben sie los. Möge keines der vielen Rohre undicht werden.

Nur etwa ein Viertel des obigen Projekts wurde es kosten, ein anderes Problem der sogenannten „Heidenheimer Alb“ in der Gemeinde Gersteten zu beiseitigen: Das Nadelöhr der Landesstraße L 1164 in Heuchlingen.

Mit weniger als drei Millionen Euro könnten die Gefahren für die Bewohner und die Durchfahrenden beseitigt werden. Von den sieben Verkehrstoten sind vier nicht aus Heuchlingen! Allein an den rund 260 Arbeitstagen eines Jahres könnten etwa 240 Tonnen CO 2 eingespart werden. Warum? Die Umgehung ist kürzer, gerade und ebener.

Es regieren jetzt die Grünen und die Sozialdemokraten im Lande. Hallo Verantwortliche der Grünen, ein besseres Argument für den Bau einer Straße als hier bei uns kann es doch nicht geben?

Das fehlende Planfeststellungsverfahren für die Heuchlinger Umfahrung, von Schwarz/Gelb bereits für 2008 und zuletzt für 2011 wieder angeknüpft, müsste doch, wenn Grün wirklich Grün ist, umgehend erfolgen. Das wäre angebracht, als mit unrichtigen Sachständen (Zeitungsbericht vom 21. Mai) die Leser zu irritieren, besänftigen oder was weiß ich.

Bürgernähe, Bürgereinsatz, soziales und gerechtes Verhalten der Regierenden forderte auch die Sozialdemokratie. Hier ist die Gelegenheit dies zu realisieren. Ich bin informiert und auch überzeugt, dass in Heuchlingen und Umgebung über 90 Prozent der Bevölkerung diese Ortsumfahrung wollen.

Wenn dieses Jahr die zweite Hälfte erreicht und das Planfeststellungsverfahren wieder nicht eingeleitet wurde mit einer zeitnahen Finanzierungszusage, dann liebe grüne und rote Politiker aller Ebenen, dann ist es schade, dass Ihr gewährt würdet.

Gerhard Schlumberger Heuchlingen